

Gemeinde Senden
Der Bürgermeister

Dokumentation

2. Sendener Demographie-Forum

Demographie-Forum
Samstag, der 19. September 2015

Erstellt von:
Dr. Winfried Kösters
Hauptstraße 49
50127 Bergheim
(Stand: 17. November 2015)

Gliederung

2. Sendener Demographie-Forum

1. Begrüßungsgespräch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Senden
2. Zielsetzungen und Tagesstruktur
3. Engagement als zentrale Drehscheibe der Zukunft
4. Freiwillig Engagierte in Senden im Portrait – Initiativen stellen sich vor
5. Präsentation der Umsetzungserfahrungen der Jahresziele 2015
6. Blick auf den Leitzielkatalog
7. Entwicklung und Priorisierung der Jahresziele 2016
8. Feedback der Teilnehmenden
9. Schlusswort

Demographie-Forum 2015 in Senden

1. Begrüßungsgespräch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Senden

Alfred Holz, Bürgermeister der Gemeinde Senden, und Dr. Winfried Kösters, Moderator und Prozessbegleiter des Demographie-Prozesses in Senden, begrüßen die Teilnehmenden des „2. Sendener Demographie-Forums“ sehr herzlich in der Steverhalle zu Senden. Dr. Kösters erinnert den Bürgermeister an die erste Begegnung im September 2012, also „vor genau drei Jahren“ und fragt ihn, ob er noch den „gemeinsamen Demographie-Spaziergang“ vor Augen habe? „Ja, an unseren gemeinsamen Spaziergang durch Senden kann ich mich noch sehr gut erinnern,“ antwortet Bürgermeister Alfred Holz, „hat er doch viele aufschlussreiche Erkenntnisse gebracht und insbesondere aufgezeigt, wie notwendig es ist, die sich durch den demographischen Wandel ergebenden Veränderungen und zusätzlichen Anforderungen in einem Prozess zu begleiten.“ Haften geblieben sei beispielsweise, dass sie an dem beampelten Fußgängerübergang in Höhe des Altenheimes Senden feststellten, dass die Zeit, die einem älteren Menschen mit Rollator verbleibt, um die Straße bei grün zu überqueren, gerade ausreiche, um bis zur Mitte der Fahrbahn zu kommen.

Senden sei jetzt drei Jahre weiter. Viele Workshops, Diskussionen, Beschlüsse waren Begleiter in dieser Zeit. „Was haben wir in Senden aus Ihrer Sicht erreicht?“ Alfred Holz zeigt sich überzeugt, dass „wir heute, drei Jahre später, einiges erreicht haben“. Es seien Schwerpunkte gesetzt worden und „wir wissen, an welchen Zielen wir arbeiten müssen und wo die Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger liegen“. Ganz wichtig erscheine ihm aber die Bewusstseinsbildung, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich nunmehr mit dem demographischen Wandel auseinandersetzen und wissen, dass die Herausforderungen im Grunde bei der Wahrnehmung jeder kommunalen Aufgabe zu beachten seien.

Auf die Frage, ob er sich das seinerzeit gedacht hätte, entgegnet Alfred Holz: „Nein!“ Und er fügt hinzu, dass man sich zwar wünschen würde, dass sich aus den kleinen Anfängen ein kommunaler Demographieprozess mit einer breiten Bürgerbeteiligung entwickeln würde, aber er hätte es seinerzeit nicht als realistisch angesehen. „Was hat Sie denn am meisten beeindruckt?“, will der Moderator wissen. „Die hohe Bereitschaft und der Wille vieler Bürgerinnen und Bürger, an dem Prozess mitzuwirken und sich mit viel Engagement und "opfern" von Freizeit einzubringen“, räumt er ein. Auch das Schwerpunktthema "Ehrenamt" habe ihn wegen des erreichten Stellenwertes überrascht.

In Senden werde nun das „2. Sendener Demographie-Forum“ durchgeführt. Eine Tradition kündige sich an, so der Moderator. Wie nehme die Bevölkerung Sendens das Thema „Demographie“ wahr, wie gehe es damit um, will der Moderator von Alfred Holz wissen. „Zunächst einmal finde ich es sehr bemerkenswert, dass nach dem gut besuchten 1. Sendener Demographie-Forum auch heute wieder viele Bürgerinnen und Bürger teilnehmen“, lobt der Bürgermeister das Engagement und er fährt fort: „Sehr positiv ist, dass ein solches Forum zum einen dazu dient, festzustellen, was haben wir erreicht, zum anderen es aber auch darum geht, neue Ziele, sowohl kurzfristig wie auch langfristig, innerhalb des Leitzielkataloges zu

definieren.“ Darüber hinaus nehme er in vielen Versammlungen, Besprechungen örtlicher Vereine und Verbände wahr, dass auch hier das Thema Demographie offen diskutiert und angegangen werde.

Im Kreis Coesfeld sei Senden die einzige kreisangehörige Kommune, die sich so aktiv mit dem Thema auseinandersetze. „Haben die anderen Kommunen diese Herausforderungen nicht zu meistern?“, wird der Bürgermeister gefragt. Für ihn sei es „erstaunlich“, dass „in der großen Politik“ das Thema Demographie kaum besetzt werde. Oft werde nur von Wahl und Wahl gedacht. „Ich freue mich darüber, dass dieses in Senden nun anders ist und wir sollten es uns durchaus auch zur Aufgabe machen, hierüber über die Grenzen Sendens hinaus ins Gespräch zu kommen, um so vielleicht Andere und andere Kommunen zu motivieren, sich offen mit dem Thema Demographie auseinanderzusetzen.“

Ob der Prozess mit dem neuen Bürgermeister, der am 21. Oktober 2015 sein Amt antreten werde, nahtlos weitergeführt werde, wird der scheidende Bürgermeister abschließend gefragt. „Da bin ich mir sicher. Schon bis heute hat sich mein Nachfolger Sebastian Täger aktiv in den laufenden Prozess eingebracht.“, so die Antwort.

Der Moderator bedankt sich beim Bürgermeister für das Gespräch und stellt den Teilnehmenden anschließend die Ziele der Veranstaltung sowie den geplanten Ablauf vor.

2. Zielsetzungen und Tagesstruktur

Folgende Ziele möchte dieses Demographie-Forum heute erreichen:

- den bisherigen Gestaltungsprozess in Erinnerung rufen und damit wach halten.
- das freiwillige Engagement als wichtiges Handlungsfeld betonen, damit das Engagement in Senden in seiner Vielfalt und mit seinen vielfältigen Formen darstellen, wertschätzen und anerkennen.
- Sichtung und Bewertung der bisherigen Ergebnisse (vom Verfahrensablauf, aber auch von den Inhalten und Zielsetzungen her): Die Zusammenfassung der Ziele wird präsentiert sowie die bisherige Umsetzung durch die Verwaltung der Gemeinde Senden erläutert.
- Entwicklung/Konkretisierung der Jahresziele 2016/2017, stets mit Blick auf die erneut vergewisserten Leitziele 2030.
- Priorisierung der Jahresziele sowie
- Aufzeigen der Mitwirkungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden.

Herr Dr. Kösters schlägt den Teilnehmenden des Demographie-Forums eine Tagesordnung für die heutige Zusammenkunft vor. Sie stellt sich wie folgt dar:

- Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Senden und den Moderator
- Engagement als zentrale Drehscheibe der Zukunft
- Freiwillig Engagierte im Portrait - Initiativen aus Senden stellen sich vor

- Präsentation der Umsetzungserfahrungen der Jahresziele 2015
- Mittags- und Imbisspause
- Bewertung der erreichten Ergebnisse durch die Teilnehmenden
- Blick auf den Leitzielkatalog
- Entwicklung der Jahresziele 2016/17
- Arbeitsgruppen: Verdichtung der Jahresziele 2016/17
- Präsentation und Priorisierung der Jahresziele
- Feedback
- Schlusswort
- Ende: 16.00 Uhr

Darüber hinaus stellt Dr. Kösters fest, dass der gesamte Prozess in Senden transparent und nachvollziehbar auf der Internetseite der Gemeinde dargestellt ist. Dort seien zum Beispiel alle Dokumentationen der durchgeführten Workshops einsehbar (www.gemeinde-senden.de/demographie/dokumentation).

3. Engagement als zentrale Drehscheibe der Zukunft

Der Moderator bittet den Bürgermeister der Gemeinde Senden, Herrn Alfred Holz, sowie die Demographie- und Gleichstellungsbeauftragte, Frau Susanne Espenhahn zu sich. Ziel sei es, über den Themenkomplex „Freiwilliges Engagement“ zu sprechen. Denn ein wesentliches Ergebnis des bisherigen Prozesses sei es, dieses freiwillige Engagement in Senden zu stärken, zu fördern, zu qualifizieren sowie wertzuschätzen. Der Moderator erinnert in diesem Zusammenhang an das Leitziel für 2030, dass ich mit dem freiwilligen Engagement in Senden auseinandersetze. Es lautet:

In Senden werden wir bis 2030 gemeinsam ...

...eine gemeinsame Identität herstellen, die Sinn und Motivation für ein gelebtes, vielfältiges freiwilliges Engagement vermittelt. Die Menschen in Senden übernehmen Verantwortung füreinander, ihr Engagement wird wertgeschätzt.

Im Juni 2014 fand ein Themenworkshop mit rund 50 freiwillig engagierten Menschen statt. Der Bürgermeister, daran erinnert sich der Moderator noch sehr genau, habe sich damals sehr überrascht über die Ergebnisse geäußert. „Können Sie sich auch noch daran erinnern, Herr Holz? Und was war der Grund?“ „Ja, die Bedeutung des Themas Engagement und damit auch die Wahrnehmung von Ehrenämtern haben mich im November 2013 (Bündelungsworkshop) überrascht.“, gibt der Bürgermeister unumwunden zu. Deshalb sei es nur folgerichtig gewesen, dazu einen eigenen Workshop durchzuführen und mit dem Vortrag bzw. der thematischen Bearbeitung des Themas durch Herrn Espenhahn eine gute Grundlage für die weitere Arbeit und Entwicklung vor Ort zu bekommen. „Dass dieses in die Planungen für eine Anlauf- und Informationsstelle münden würde, hätte ich beileibe nicht gedacht.“, lautet sein Fazit.

„Wie hat die Politik auf dieses Ergebnis reagiert?“ wird Alfred Holz gefragt. „Das gemeinsame Ziel, eine Anlauf- und Informationsstelle für das freiwillige Engagement in Senden einzurichten, wird insgesamt auch im politischen Bereich sehr positiv gesehen“, berichtet Alfred Holz. In dem Ziel, „klein anzufangen“ und dieses ggf. in

Kooperation mit einem Partner zu tun, sei man in Senden wesentlich weiter gekommen. „So konnte zwischenzeitlich nach mehreren Gesprächen mit der Lebenshilfe Senden vereinbart werden, dass die derzeitige Beratungsstelle der Lebenshilfe in der Biete auch für die Aufgaben der Anlauf- und Informationsstelle für das freiwillige Engagement genutzt werden kann. Wie inhaltlich diese Kooperation genau aussieht, ist noch abzustimmen.“ Jedenfalls solle es ein offenes Angebot für alle Ehrenamtlichen sein, sich zu informieren, sich beraten zu lassen und auch für Bürgerinnen und Bürger, die noch überlegen, wo sie sich engagieren können und wollen. Dieses geschehe im ausdrücklichen Einvernehmen mit der Politik, die, wie schon zuvor ausgeführt, dem Vorhaben grundsätzlich positiv gegenübersteht. Ziel sei es, möglichst effektiv, mit vergleichsweise geringen finanziellen Ressourcen einen möglichst großen Erfolg zu erzielen.

Erinnern wir uns: Das Thema war auch vor einem Jahr, auf dem 1. Sendener Demographie-Forum, ein wichtiges Thema. Michael Espenhahn habe damals hierzu einen viel beachteten Vortrag gehalten. „Wie ging es mit der Idee weiter?“, möchte der Moderator von der Demographie-Beauftragten Susanne Espenhahn wissen. Nachdem das Konzept zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Engagementpolitik in der Gemeinde Senden dem Sozialausschuss sowie auf dem Demographie-Forum im November 2014 vorgestellt worden sei, hätten es alle „erst einmal sacken lassen müssen“. Das sei ja eine Menge Input gewesen. Das Fazit aller Diskussionen sei aber klar gewesen, so Frau Espenhahn: „Wir benötigen hier in Senden eine sogenannte KAE – Kommunale Anlaufstelle Engagement – zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Wertschätzung und Anerkennung sollen hier Berücksichtigung finden, wie auch der große Bereich Willkommenskultur, der damit konzeptionell verbunden werden soll.“ So habe der Sozialausschuss bereits am 10. Februar 2015 hierzu im Ergebnis festgehalten, dass zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Engagementpolitik das Ziel, eine Anlaufstelle einzurichten grundsätzlich unterstützt werde. Eine weitere Beratung sei dann in der Sitzung des Arbeitskreises Demographie am 17. Juni 2015 erfolgt. Bis dato, so Frau Espenhahn, habe sie die Aufgaben zusätzlich zu ihren anderen Aufgabenfeldern wahrgenommen. Mit Interessierten vor Ort ist noch zu klären, welche inhaltlichen Schwerpunkte zu Beginn gesetzt werden sollten. Ebenfalls sind Perspektiven für die Zukunft auf der Grundlage des vorgestellten Konzepts zu entwickeln.

Auf die Frage, wo wir heute stünden und was nun konkret realisiert werden solle, antwortet Susanne Espenhahn, dass gemeinsam mit der Lebenshilfe Senden Kooperationsgespräche stattgefunden hätten. Es werde derzeit gemeinsam überlegt, welche ersten Schritte gegangen, welche Projekte gemeinsam geplant werden könnten. „Und, und, und – wir sprudeln zurzeit vor Ideen“, so Frau Espenhahn weiter. Auch weist sie in dem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass mit Blick auf die Wertschätzung des Engagements in Senden am gestrigen Tag ein Dankeschön-Abend für Engagierte hier in der Steverhalle stattgefunden habe.

„Das Beispiel Flüchtlinge, Herr Holz, zeigt bundesweit, aber auch hier vor Ort, eine hohe Engagementbereitschaft. Hat sie das überrascht?“, fragt Winfried Kösters. „Ich weiß, dass viele Sendener und Sendenerinnen sehr hilfsbereit sind, wenn es darum geht, Bedürftige, in diesem Falle Flüchtlinge, zu unterstützen. Mich hat die große Zahl von Menschen überrascht, die bereits an dem ersten Informationsabend der Sendener Flüchtlingshilfe teilgenommen haben. Mittlerweile arbeiten 80 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in der Sendener Flüchtlingshilfe mit. Ohne sie könnten wir

das Maß und den Umfang der Betreuung nicht sicherstellen. Dafür an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank“, entgegnet der Bürgermeister.

Der Trend laute, so der Moderator, „Engagement ist Ehrensache, aber weniger Ehrenamt“. Das scheine sich am geschilderten Engagement für Flüchtlinge zu bestätigen. „Was ist Ihre Perspektive? Wo wollen wir einmal landen in Senden?“ Aus Sicht von Alfred Holz ist klar: „Ziel muss es sein, dem Ehrenamt in Senden noch mehr Raum zu verschaffen. Das bedeutet auf der einen Seite, das Ehrenamt vielfach zu unterstützen, zum anderen aber auch, möglichst viele Ehrenamtliche zu motivieren, ihre Fähigkeiten an geeigneter Stelle einzubringen.“ Denn auch als Folge des demographischen Wandels sei festzustellen, dass „wir zukünftig viele Aufgaben nur noch mit Hilfe des Ehrenamtes werden erledigen können“. Damit dies mittel- und langfristig gelingen könne, sei es auch Motivation für ihn, diesen Prozess auch zukünftig aktiv zu unterstützen.

Der Moderator spricht Frau Espenhahn abschließend auf ein Landesprogramm an, in das Senden nun aufgenommen worden sei. „Was erhoffen Sie sich dadurch?“ „Das angesprochene Landesprogramm trägt den Titel „Projekt Zukunftsfaktor Bürgerengagement“ und es soll zur professionellen Unterstützung und Begleitung in Anspruch genommen werden“, antwortet die Demographie-Beauftragte. „Es bietet Kommunen – wir sind neben nur neun weiteren im Land ausgewählt worden – Rahmenbedingungen für die strategische Weiterentwicklung bürgerschaftlichen Engagements an.“ Es handele sich um eine Zusatzqualifizierung zur systematischen Engagementförderung. Denn ihr sei wichtig, hier in Senden eine gute Grundlage für die Arbeit der KAE zu schaffen. So werde im Rahmen der 15monatigen Begleitung der strategische Auf- und Ausbau von bürgerschaftlichem Engagement auf kommunaler Ebene fachlich begleitet. Im Mittelpunkt stehe der Austausch mit anderen über Potenziale, aber auch Stolpersteine, ebenso wie die Profilierung als engagementfreundliche Kommune.

4. Freiwillig Engagierte in Senden im Portrait – Initiativen stellen sich vor

Schon heute ist das freiwillige Engagement in Senden sehr vielfältig – sowohl thematisch, als auch in seinen Formen und seiner Beteiligung. Ziel ist es, dies auch noch einmal für alle in dieser breiten und lebendigen Vielfalt darzustellen und zu würdigen. Dabei werden vom Moderator in insgesamt sechs Gesprächsgruppen insgesamt 28 freiwillig engagierte Menschen mit ihrem jeweiligen ehrenamtlichen Tätigkeitsfeld vorgestellt. Die freiwilligen berichten dabei mit wenigen Worten von ihrer Tätigkeit, erzählen von ihrer Motivation, was ihnen dabei wichtig ist und wie sie an diese Aufgaben gekommen sind.

Die Gespräche werden hier nicht im Einzelnen wiedergegeben, gleichwohl werden die Gesprächspartner/innen nachstehend in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet:

- Marianne Artmeyer, seit 18 Jahren für das Katholische Bildungswerk ehrenamtlich tätig
- Rüdiger Bausch, seit 1978 Vorsitzender des Heimatvereins
- Tanja Braun, seit 2011 Jugendrotkreuzleiterin
- Heinrich Eckholt, seit 2003 in der Kolpingfamilie Ottmarsbocholt aktiv

- Klaus Ehr, „gewählter Kümmerer“ der Wanderfreunde Senden
- Agnes Finkenbrink, seit 2012 Vorsitzende des Hospizkreises
- Heinz-Hermann Haar, seit 2012 Presbyter in der evangelischen Kirchengemeinde, und seit 2011 in Senden wohnhaft
- Bernd Hoffmann, seit 2010 Mitglied der Jugendfeuerwehr, seit 2014 Feuerwehrmann in der Freiwilligen Feuerwehr Senden
- Jannik Hoffmann, seit 2012 Jugendwart im Ruderverein Senden
- Alfons Hues, Vorsitzender des Fördervereins Fußball, stellvertretender Bürgermeister Sendens
- Herbert Jacobs, seit 2015 Vorsitzender der Sendener Tafel e. V.
- Dr. Ernst Kriegeskorte, seit 2010 Vorsitzender des ASV Senden Tennis e. V.
- Gisela Laschzok, seit 2007 „Kita-Beauftragte“ im DRK-Vorstand
- Luise-Charlotte Lintel-Höping, seit 11 Jahren Vorstandsmitglied im Landfrauenverband Senden-Bösensell
- Ingeborg Nathmann, seit 1995 ehrenamtlich im offenen Bürgertreff KOMM aktiv
- Hans-Jürgen Pohl, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Senden
- Christoph Schludecker, seit 2006 stellvertretender Vorsitzender des Roten Keil Senden e. V.
- Jürgen Schröder, seit 1978 Abteilungsleiter Badminton im ASV
- Gertrud Schülting, betreut seit 1968 die öffentliche Bücherei, die sie auch seit 25 Jahren leitet
- Werner Sechelmann, seit 1990 Vorsitzender des Kirchenchores
- Manfred Stracke, Vorsitzender Förderverein Edith-Stein-Schule
- Ulla Thiel, betreut einmal wöchentlich sechs demente Menschen
- Ursula Wanko, seit 1988 bei der Caritas tätig
- Iris Weintz, seit 2010 Vorsitzende der Kunst- und Kulturinitiative Senden
- Hans-Helmut Welmering, seit Mai 2015 Motor in der Flüchtlingshilfe Senden, einem nicht eingetragenen Verein
- Ina Maria Weltmann, engagiert sich einmal wöchentlich in der Gemeindec Caritas für das Projekt „Offenes Ohr“
- Marianne Wieland, seit 2013 Teamsprecherin der Katholischen Frauengemeinschaft
- Günter Wieling, engagiert sich seit drei Jahren in der Senioren-Union, nachdem er 33 Jahre Mitglied des Gemeinderates in Senden war.

Es zeigt sich zusammenfassend, dass manche Menschen in das Engagement hereingerutscht sind, andere haben es sich gesucht, um sich als Zugezogener schneller integrieren zu können, andere seien angesprochen worden. Auch wird deutlich, dass es Spaß bereiten müsse, es nicht eine bloße Pflicht sein dürfe. Und es kristallisiert sich auch heraus, dass das Engagement mit dem sonstigen Lebensumfeld kompatibel sein müsse. Im Übrigen stellen alle die Sinnhaftigkeit ihres Tuns und eine gewisse Win-win-Situation für das eigene Leben fest.

5. Präsentation der Umsetzungserfahrungen der Jahresziele 2015

Susanne Espenhahn bittet ihre Kollegen aus der Gemeindeverwaltung zu sich. Neben Herrn Bürgermeister Alfred Holz sind dies Holger Bothur, stellvertretender Fachbereichsleiter III Bürgerservice, Ordnung und Soziales, Klaus Gilleßen – Fachbereichsleiter I – Zentrale Dienste, Bildung und Freizeit, Klaus Stephan – Beigeordneter und Fachbereichsleiter IV – Bauen und Planen sowie Sebastian Täger in seiner aktuellen Funktion als Wirtschaftsförderer und stellvertretender Fachbereichsleiter II – Finanzen und Wirtschaftsförderung.

Ziel sei es, von den jeweils verantwortlichen Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Informationen zu erhalten, wie die jeweiligen Jahresziele umgesetzt bzw. zur Umsetzungsreife gebracht worden sind. Bürgermeister Alfred Holz beginnt. Es geht um das Ziel, ein stetiges und nachhaltiges Bevölkerungswachstum zu erreichen. Hierzu führt Herr Holz aus, dass Politik und Verwaltung der Gemeinde Senden bemüht seien, in allen gemeindlichen Ortsteilen die Entwicklung so zu gestalten, dass ein Wachstum der Bevölkerung sichergestellt werde. Dieses sei notwendig, um insbesondere den Erhalt und die Nutzung der gemeindlichen Infrastruktureinrichtungen zu sichern. „So hat die Gemeinde Senden in den vergangenen Monaten die Ergebnisse der beauftragten sogenannten „Nachverdichtungsstudie“ erhalten.“ Darin habe das Büro Drees & Huesmann, Bielefeld, aufgezeigt und dokumentiert, an welchen Orten sowie auf welchen Grundstücken in den einzelnen Ortsteilen noch Gebäude in den bereits bebauten Ortslagen errichtet werden könnten. „Die Ergebnisse“, so Alfred Holz, „sind zum Beispiel aktuell eingeflossen in den ausgelobten Wettbewerb zur Suche eines Standortes für eine Senioreneinrichtung, das heißt Schaffung von stationären Pflegeplätzen und Pflegeplätzen in Wohngruppen sowie den Bau von Wohnungen für ein betreutes beziehungsweise barrierefreies Wohnen. Als Standort wurde der alte Holtruper Sportplatz festgelegt.“ Neben dieser mehr innerörtlichen Entwicklung arbeite die Verwaltung derzeit an der Ausweisung weiterer Gebiete zur Wohnbebauung in allen drei Ortsteilen. So konnte gerade mit der Erschließung des neuen Gebietes Sudendorp in Ottmarsbocholt begonnen werden. Erfolgreich abgeschlossen werden konnten die Grundstücksverhandlungen zum Erwerb des Espelbusches in Bösensell für eine Bebauung, ob nur mit Einfamilien- oder auch Mehrfamilienhäusern bleibe abzuwarten. Im Ortsteil Senden werden die Grundstücksgespräche zur Weiterentwicklung des Gebietes Mönkingheide in nördlicher Richtung fortgeführt. Die artenschutzrechtliche Betrachtung dieses Bereiches sei bereits beauftragt und werde derzeit durchgeführt.

Auch zum Thema „Erhaltung einer leistungsfähigen Infrastruktur“ bezieht der Bürgermeister ausführlich Stellung. „Der Begriff einer „leistungsfähigen Infrastruktur“ ist ein sehr weitgehender“, erläutert Alfred Holz. „Betrachtet man die Strukturentwicklung im Bereich der Bildungseinrichtungen, so konnte gerade im Ortsteil Bösensell die Erweiterung und Neuschaffung von Räumen für die offene Ganztagschule an der Grundschule in Bösensell umgesetzt werden. Ebenso stehen zusätzliche Räume für die Grundschule (Musikraum) und für den SV Bösensell zur Verfügung.“ Entscheidende Fortschritte hätten im Bereich des Rettungswesens erzielt werden können. So werde nach Fertigstellung der Rettungswache nunmehr auch die Erweiterung, Sanierung und Modernisierung des Feuerwehrhauses Senden in diesen Wochen seinen Abschluss finden. „Kurz- bis mittelfristig“, ist Alfred Holz überzeugt, „wird Senden, wie schon zuvor ausgeführt, für die Betreuung und

Versorgung älterer Menschen mindestens eine zusätzliche Einrichtung benötigen. Diese ist mit dem derzeit laufenden Wettbewerbsverfahren auf den Weg gebracht.“ Auch sei in Zukunft mit steigenden Anmeldezahlen im Bereich der Betreuung der unter Dreijährigen zu rechnen. Aus diesem Grunde sähen die Pläne des Kreisjugendamtes und der Gemeinde Senden vor, in dem Erweiterungsbereich Mönkingheide eine weitere Tageseinrichtung für Kinder zu schaffen. Hier sei aber der Abschluss des Planungsverfahrens abzuwarten, da nur ein Standort östlich der B 235 für eine weitere Tageseinrichtung in Frage komme.

Nach dem Bürgermeister trägt Holger Bothur vor, was zur Erhöhung der Barrierefreiheit und Sicherheit der örtlichen Verkehrsinfrastruktur im letzten Jahr getan worden sei. So sei zur Verbesserung der vorhandenen Strukturen das Projekt Entfernung Poller und Diagonalsperren abgeschlossen worden. Vereinzelt seien aber Poller und Sperren wieder aufgestellt worden, da sich nach der Entfernung Sicherheitsprobleme gezeigt hätten. Dennoch sei auf den Aspekt Barrierefreiheit (Sichtbarkeit/ Durchfahrbreiten) geachtet worden. Des Weiteren werden im Rahmen baulicher Veränderungen von Verkehrsflächen inzwischen ganz selbstverständlich auch Fragen der Barrierefreiheit bei den Planungen zwischen den Fachbereichen Bauen und Planen und Bürgerservice und Ordnung sowie dem Inklusionsbeirat berücksichtigt und umgesetzt. Als Beispiele nennt Holger Bothur:

- Eintrachtstraße im Hinblick auf Oberflächen und taktile Streifen für Sehbehinderte
- Barrierefreie Gestaltung des erweiterten Feuerwehrgerätehauses
- Bessere Sichtbarkeiten der Geländer durch Reflektorbeklebungen in der Bahnstufunterführung Bösensell
- Fragen der Barrierefreiheit werden auch maßgeblich im Rahmen des ISEK, insbesondere im Ortskern, Berücksichtigung finden.

Weitere Beispiele seien die Verbesserung des Beleuchtungs-Projekts, das jetzt anlaufe, sowie die zunehmende Ausstattung gemeindlicher Gebäude mit Hörschleifen.

Entsprechend weist er darauf hin, dass auch bei künftigen Projekten diese Aspekte Beachtung finden, so zum Beispiel im Hinblick auf ausreichende Durchfahrbreiten bei Verkehrseinrichtungen wie Poller und Diagonalsperren sowie ausreichende Fußwegebreiten. Grundsätzlich, so Holger Bothur, hätten sich die Belange der Barrierefreiheit bei allen Planungsbeteiligten innerhalb der Verwaltung bereits so stark im Bewusstsein verankert, dass neue Vorhaben stets diese Belange berücksichtigen. Hier erfolge zudem eine rege, enge und sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Inklusionsbeirat.

Als nächster trägt Klaus Gilleßen vor, welche Entwicklungen im Schul- und Kindergartenbereich aber auch im Sport- und Freizeitbereich wesentlich gewesen seien. Er nennt zuerst den Schulentwicklungsplan, der Anfang 2015 einstimmig von der Politik verabschiedet worden sei. Sie stehe geschlossen hinter dem Konzept der Dreigliedrigkeit. Auch weist Klaus Gilleßen darauf hin, dass keine Schule im Bestand gefährdet sei. An der Grundschule in Bösensell konnte der Neubau für die OGS bezogen werden. Auch habe sich die Zusammenarbeit besonders unter den weiterführenden Schulen intensiviert. Als Beispiele nennt er die Gründung des

Arbeitskreises "Schulpark Senden", den „1. Sendener Lehrertag“, der im Februar 2016 stattfinden werde, wo das Thema "Umgang mit Individualität" diskutiert werde, wo aber auch das gegenseitiges Kennenlernen der Kollegien, die unterschiedlichen Schulsysteme sowie das Miteinander ausbauen / Vorbehalte abbauen auf der Tagesordnung stünden.

Ein wichtiges Themenfeld sei und bleibe die Inklusion. Hier nennt Klaus Gilleßen die Aspekte der Ausweitung des inklusiven Unterrichts an den örtlichen Schulen, besonders im Grundschulbereich. Er erwähnt in dem Zusammenhang auch die neue Leitung der Bonhoefferschule, die als ehemaliger Leiter der (jetzt aufgelösten) Förderschule in Coesfeld eine besondere Kompetenz mitbringe. Auch die Beschulung von Flüchtlingskindern (Berlin: "Willkommensklasse " / NRW: "Auffangklasse") belege ein deutliches Engagement auch über die Schulpflicht hinaus. Als Beispiel nennt er die Lehrstellenvermittlung. Jetzt gebe es zudem eine offizielle Flüchtlingsklasse an Kreis-Berufskollegs, die auf beharrliches Betreiben der Gemeinde Senden eingerichtet worden sei.

Schließlich sei auch die berufliche Bildung an der Edith-Stein-Schule ausgebaut worden. Dies sei erfolgt durch eine ergänzende Möblierung und technische Ausstattung im Werkstattbereich, durch die Einrichtung eines Friseur- bzw. Kosmetiksalons sowie durch die Neugestaltung des Schulhofes, wobei auch Elemente der Barrierefreiheit einbezogen worden seien.

Im Bereich der Kindertagesstätten sei zu berichten, dass alle vom Kreisjugendamt in dessen Bedarfsplanung vorgesehenen Plätze belegt seien, das sind derzeit rund 800 Plätze in zehn Einrichtungen in allen Ortsteilen. Auch integrative Kinder und zunehmend Kinder aus Flüchtlingsfamilien finden dort Platz. Klaus Gilleßen sieht Bedarf an der Schaffung einer weiteren Einrichtung, beispielsweise bei zukünftiger Erweiterung des Wohngebietes Mönkingheide-Langeland. Der Fachbereichsleiter verweist zudem auf eine gemeinsam mit dem Kreisjugendamt an einer Modelleinrichtung durchgeführte Elternumfrage, die einen hohen Zufriedenheitsgrad mit den angebotenen Betreuungszeiten widerspiegle. Danach sehe es so aus, dass eine Ausweitung in den ganz frühen Morgen bzw. späteren Abend derzeit wohl nicht erforderlich sei.

Zu den Sport- und Freizeitangeboten sei grundsätzlich anzumerken, dass die Sportvereine sich an der jeweiligen Nachfrage orientieren und daraus Angebote entwickeln (sofern entsprechende Sportstättenzeiten und auch Übungsleiter verfügbar seien). Daher sehe er keine zusätzliche Nachfrage durch die Gemeinde als erforderlich an. Ergänzend berichtet Klaus Gilleßen, das die Kunstrasenplätze in Senden und in Bösensell in Betrieb genommen, in Ottmarsbocholt derzeit im Bau seien.

Hieran schließt sich der Bericht von Klaus Stephan an. Der Beigeordnete der Gemeinde Senden berichtet über den Sachstand zur Umsetzung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK):

- Die Bezirksregierung habe aktuell mitgeteilt, dass die Maßnahmen (insgesamt 54 von 2015 – 2020) grundsätzlich förderfähig seien.

- Für das Jahr 2015 werden seitens des Landes NRW 1.448.000,00 Euro zur Verfügung gestellt.
- Bezüglich der Umgestaltung des Uferbereichs am Dortmund-Ems-Kanal und der Aufwertung der „Kanalpromenade“ Richtung Schloss laufe ein Wettbewerbsverfahren, aus dem sich Vorschläge für mögliche Maßnahmen ergeben werden.
- Demnächst starte auch ein Wettbewerbsverfahren für die Umgestaltung des Ortskerns.
- Für das Haus Palz solle 2016 ein mögliches Nutzungskonzept erarbeitet werden. Voraussetzung für eine eventuelle Landesförderung sei ein nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement. Zur Konzepterstellung sei die Durchführung eines Workshops angedacht.
- Weitere Planungen betreffen die Renaturierungsmaßnahmen an Stever, Dümmer und Wortbach, die im Herbst 2016 realisiert werden sollten. In diesem Zusammenhang würden auch Aufenthaltsbereiche an den Gewässern geschaffen.
- Ab 2016 werde die Aufwertung und Erweiterung des Bürgerparks auf der Agenda stehen.

Abschließend bittet Susanne Espenhahn Herrn Sebastian Täger die aus seiner Sicht wichtigen Informationen vorzutragen. Ziel sei es einen Masterplan ÖPNV zu erstellen und zügig sowie umfassend umzusetzen. Dies sollte unter Berücksichtigung eines Netzwerkes sowie der Verbindung zum Bahnhof Bösensell und der wohnungsnahen Versorgung (z.B. Bürgerbus) erfolgen. Der stellvertretende Fachbereichsleiter, Herr Sebastian Täger, erläutert, dass der geforderte Masterplan ÖPNV im Mai 2014 in Auftrag gegeben worden sei. Die Vorstellung der ersten Zwischenergebnisse (Analysephase und Ergebnisse der Haushaltsbefragungen) sei im Frühjahr erfolgt und am 13. August 2015 der gesamte Masterplan im Haupt- und Finanzausschuss den politisch Verantwortlichen vorgestellt worden. Im Ergebnis könne festgehalten werden, dass in der Bevölkerung eine vergleichsweise hohe Zufriedenheit mit dem ÖPNV-Angebot bestehe. Folgende Punkte seien jedoch kritisiert bzw. als optimierungswürdig erachtet worden:

- Verbindung der einzelnen Ortsteile miteinander
- Anbindung von Ortskern, Sportpark (im OT Senden) und Bahnhof (im OT Bösensell)
- Fahrten an den Wochenenden und Abenden
- steigende Kosten im Schulbusverkehr (aufgrund unterschiedlicher Schulendzeiten).

Zur Verbesserung des ÖPNV-Angebotes und um Kosten zu senken, schlage der Gutachter u.a. die Einrichtung / Initiierung eines Bürgerbusvereins und die Optimierung des Schülerbusverkehrs durch Abstimmung von Schulendzeiten vor. Für gering nachgefragte Zeiten an den Wochenenden und Abendstunden werde der ergänzende Einsatz von Taxibussen vorgeschlagen. Die Ergebnisse der Untersuchung seien nun politisch zu beraten und umzusetzen.

Der Moderator bedankt sich bei Susanne Espenhahn und ihren Kollegen für die umfassenden und konzentrierten Berichte.

6. Blick auf den Leitzielkatalog

Der Moderator betont immer wieder, dass die Marschrichtung des Prozesses von den Leitzielen bestimmt wird, die im Bündelungsworkshop im November 2013 gemeinsam entwickelt und im Frühjahr 2014 vom Gemeinderat verbindlich beschlossen worden sind. Dieser Leitzielkatalog ist dann noch mit einer weiteren Ergänzung auf Anregung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch den Gemeinderat erweitert worden, die im Rahmen eines Workshops Ende Mai 2015 ihre Zielvorstellungen entwickelten. Dieser Leitzielkatalog stehe heute auch nicht zur Diskussion. Der Vollständigkeit halber wird der aktuelle Leitzielkatalog an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung gerufen.

Leitzielkatalog für „Senden 2030“

In Senden werden wir bis 2030 gemeinsam ...

...eine attraktive, barrierefreie und lebenswerte Heimat für eine wachsende Bevölkerung geschaffen haben, die hier gern generationenübergreifend wohnen sowie leben und die als starke Gemeinschaft wahrgenommen wird.

...eine gemeinsame Identität herstellen, die Sinn und Motivation für ein gelebtes, vielfältiges freiwilliges Engagement vermittelt. Die Menschen in Senden übernehmen Verantwortung füreinander, ihr Engagement wird wertgeschätzt.

...Inklusion, also die gesellschaftliche Teilhabe aller Einwohner/innen von Beginn an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht sowie sozialer Lebenswirklichkeit, als selbstverständlich betrachten.

...Begegnungs- sowie Freizeitgestaltungsorte und -angebote für alle Generationen, Kulturen sowie Menschen unterschiedlicher sozialer Lebenslagen geschaffen haben, wo deren Potenziale schöpferisch für Senden genutzt und weiter entwickelt werden.

...Bildung als grundlegendes Angebot für alle Generationen über die Lebenslinie hinweg etablieren. Kinder werden ihren Talenten entsprechend individuell gefördert und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe bedarfsorientiert unterstützt.

...dazu beitragen, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Schulabschluss erreichen.

... eine umfassende Willkommenskultur etabliert haben, die Zuwanderung als kulturelle Bereicherung ansieht. Ein wesentlicher Baustein ist die Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse für alle Einwohner/innen.

...die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in jeder Lebens- und Altersphase selbstverständlich und qualifiziert gewährleisten. Senden verfügt über bedarfsgerechte Betreuungs- und Pflegeangebote für alle Generationen.

...die medizinische und gesundheitlich-präventive Versorgung sicherstellen.

...vielfältige Wohnformen entwickeln, die ein altersgerechtes, generationenübergreifendes und interkulturelles Leben ermöglichen.

...über eine Infrastruktur verfügen, die den Bedarfen der jeweiligen Generationen und des Alterns entsprechen.

... für Unternehmen einen attraktiven Standort geschaffen haben, die für Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten Arbeitsplätze bieten.

...unseren Ort so gestalten, dass alle Einwohner/innen generationsübergreifend und altersgerecht am Verkehr teilnehmen können, damit die Mobilität innerorts wie außerorts gesichert ist.

... nachhaltig dazu beitragen, unsere natürliche Umwelt aktiv und bewusst zu schützen.

7. Entwicklung und Priorisierung der Jahresziele 2016

Nachdem nun die Jahresziele für 2015 weitgehend abgearbeitet bzw. auf den Weg der Umsetzung gebracht worden seien, laute das nächste Ziel, den nächstfolgenden Schritt zu gehen. Langfristiges Ziel sei es, die Leitziele für Senden bis 2030 zu realisieren. Daher stelle sich nun die Frage, wie die nächsten Schritte (= Jahresziele) auf diesem Weg lauten könnten.

Der Moderator bittet daher die Teilnehmenden – allein, zu zweit oder auch zu dritt – zu überlegen, welches Jahresziel sie für die Umsetzung der jeweiligen Leitziele als nächsten Schritt vorschlagen möchten. Dazu könne jede/r Teilnehmende zu jedem Leitziel, das an jeweiligen Moderationswänden formuliert vorgefunden werde, Vorschläge unterbreiten. Deshalb erhält nun jede/r Teilnehmende selbstklebende Karteikarten und einen Moderationsmarker, um Vorschläge zu notieren und an die jeweilige Moderationswand zu heften.

Im Anschluss daran haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auf die jeweiligen Leitziele, die für sie von Bedeutung sind, zu verteilen, um in Arbeitsgruppen die dort unterbreiteten Vorschläge möglicher Jahresziele zu sichten und zu sortieren. Ziel sei es, daraus ein oder zwei konkret formulierte Jahresziele für 2016 zu entwickeln. Sie würden dann im Anschluss allen Teilnehmenden präsentiert, bevor jede/r Teilnehmende dann die Möglichkeit erhalte, mit Klebepunkten seine individuellen Prioritäten festzulegen. Ziel sei es, aus der Fülle der vorgeschlagenen Jahresziele die aus Sicht der Teilnehmenden wichtigsten fünf Jahresziele zu priorisieren.

Dieser Prozess wird nachstehend dokumentiert.

Jahresziele 2016

2030... eine attraktive, barrierefreie und lebenswerte Heimat für eine wachsende Bevölkerung geschaffen haben, die hier gern generationenübergreifend wohnen sowie leben und die als starke Gemeinschaft wahrgenommen wird.

Ausreichenden Wohnraum schaffen, auch Mehrgenerationenwohnen und barrierefrei 5 Punkte	Gute Infrastruktur zum Wohnen fördern	Umsetzung ISEK insbesondere im Ortskern	Zielgruppe Jüngere erreichen 4 Punkte
Wir möchten ausreichend / bedarfsorientierten, barrierefreien Wohnraum	Am tatsächlichen Bedarf orientierte Pfleger- und Gesundheitseinrichtungen und -angebote	Die mit ISEK gemachten Erfahrungen sollten bei zukünftigen Sanierungen im Ort Berücksichtigung finden!	Konzept entwickeln zur Überzeugung jüngerer Sender, aktiv am Demografieprozess mitzuwirken.
Mehrgenerationenhäuser in die Planung einbeziehen		Stärkung und Koordinierung der Geschäfte im Ortskern (z.B. Öffnungszeiten) Breiteres Angebot.	
Überlegung zum Bau eines Mehrgenerationenhauses		Einrichtung einer Fußgängerzone von Mai - Oktober von Eckmann bis zur Kirche	
Neue Baugrundstücke für Jung & Alt in allen Ortsteilen			
bei allen neuen Baumaßnahmen auf Barrierefreiheit achten			

Jahresziele 2016

2030... Inklusion, also die gesellschaftliche Teilhabe aller Einwohner/innen von Beginn an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Alter, Geschlecht sowie sozialer Lebenswirklichkeit, als selbstverständlich betrachten.

Gemeinsame Lernen in allen Schulen eingeführt / umgesetzt	Hauptamtliche Inklusionsbeauftragte	Inklusionsprojekte an den Schulen	Veranstaltungen, die darlegen, dass jeder einen Wert und auch Fähigkeiten hat
Die Gemeinde möge sich dafür einsetzen, Arbeitskreise / Gruppen ins Leben zu rufen mit dem Ziel der vereinfachten Anerkennung von Ausbildungs- / Berufsabschlüssen (Gesetzesänderungen initiieren möglichst schnell)	regelmäßige Vorstellungen von Kunst, Küche ... von Migrantengruppen (z.B. leerstehende Ladenlokale)	Fest der Kulturen und Vielfältigkeiten organisieren	

Zu diesem Leitziel haben Teilnehmende zwar konkrete Vorschläge unterbreitet und mögliche Jahresziele benannt, doch im weiteren Prozess finden sich keine Teilnehmenden, die diese Jahresziele verdichten und aufbereiten wollen.

Jahresziele 2016

2030... Begegnungs- sowie Freizeitgestaltungsorte und -angebote für alle Generationen, Kulturen sowie Menschen unterschiedlicher sozialer Lebenslagen geschaffen haben, wo deren Potenziale schöpferisch für Senden genutzt und weiter entwickelt werden.

Bei öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinde (Herbstfest, Maifest, Weihnachtsmarkt) einen Bereich im Ortskern nutzen, um den zahlreichen Vereinen / Organisationen die Möglichkeit zu geben, Infostände zu betreiben, zwecks Öffentlichkeitsarbeit / Informierung der Bevölkerung (evtl. anwerben neuer Mitglieder), dies möglichst kostengünstig	Sprachbarrieren abbauen Schulung von Trainer / Übungsleitern	Neugestaltung der Sanitär-, Aufenthalts- und Verwaltungsräume an der Sportanlage Bösensell
Sommertheater draußen in den Sommerferien einmal in der Woche → siehe Dülmen Marktplatz		Sport- und Freizeitangebote noch erweitert werden. Besonders der Schulsport (Schwimmen usw.)
		Freizeitgestaltung (Sport) für alle Altersgruppen möglich machen.
		Regelmäßige Treffen / Veranstaltungen aller Vereinsvorstände (die Interesse haben), um sich gegenseitig besser kennen zu lernen und Kooperationen zu schließen...
		Mehr öffentliche Veranstaltungen von der Gemeinde (insbesondere für Jugendliche), nicht „nur“ von der Landjugend ... z.B. Badewannenrennen, Neuauflage von „Dance Energy“ ...

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe haben im Anschluss auf einem zweiten Moderationswandpapier ihre Vorschläge für mögliche Jahresziele erarbeitet und vorgestellt. Dies wird nachstehend dokumentiert.

Jahresziele

2016

2030... Begegnungs- sowie Freizeitgestaltungsorte und -angebote für alle Generationen, Kulturen sowie Menschen unterschiedlicher sozialer Lebenslagen geschaffen haben, wo deren Potenziale schöpferisch für Senden genutzt und weiter entwickelt werden.

Nutzungskonzept Haus PALZ entwickeln BJ 1587! 16 Punkte	Konzept für ein Bürgerzentrum entwickeln Öffentlichkeitsarbeit <u>ALLER</u> interessierten Vereine 21 Punkte
Konzept für Haus PALZ entwickeln Hierfür Planungswerkstatt / Workshop mit ehrenamtlichem Engagement durchführen	Schaffung eines Kulturzentrums für gemeinsame Begegnungen, Sprachkurse, Veranstaltungen, Bildungsangebote und Feste Mottopartys
Bis Ende 2016 Festlegung der Nutzung des Hauses PALZ = „Altes Zollhaus“ • Bürgerhaus • Museum • Vereinsbüros	Angenehme, altersgerechte Begegnungsstätten insbesondere für Jugendliche schaffen.
<u>Trägerverein</u> Stiftung ? Genossenschaft ? Förderverein ?	Standortklärung für das Begegnungszentrum
	einen festen Begegnungsort mit festen Terminen für Bürger und Flüchtlinge schaffen
	Jugendgerechte ↑ Gastronomie z.B. Extrablatt
	die Jugend nicht vergessen: Freizeitangebote gerade für sie stärken
	das 1. Treffen im Begegnungszentrum hat stattgefunden

Einige Teilnehmende haben die beiden nächst genannten Leitziele und die vorgeschlagenen Jahresziele zusammen betrachtet und zur Realisierung dieser beiden Leitziele gemeinsame Vorschläge entwickelt.

Jahresziele 2016

2030... Bildung als grundlegendes Angebot für alle Generationen über die Lebenslinie hinweg etablieren. Kinder werden ihren Talenten entsprechend individuell gefördert und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe bedarfsorientiert unterstützt.

VHS ausbauen (z.B. Sprachen) evtl. Koop mit WWW	Schauen, wo es in Deutschland erfolgreiche Konzepte gibt und das auf die lokalen Möglichkeiten abstimmen. Verbindungen schaffen zur WWW (Kinderuni) Modell lebenslanges Lernen?	Wiederholtes Vorstellen und Präsentieren (auf verschiedenste Wege / Medien) des bereits vorhandenen (sehr) guten Angebotes	<u>GEKIS</u> Jedem Kind ein Instrument Musik für ALLE!
die „Schwachen“ stärker fördern als die ohnehin schon starken!	Bereitstellung von • Hausaufgabenhilfe • Sprachunterricht (Erwachsene) • Gemeinschaftskunde und politische Bildung	Kurse / Seminare als Fortbildung und Unterstützung der Ehrenamtler anbieten und organisieren	Bildungszentrum mit Förderung aller Altersklassen inkl. Fördermöglichkeiten für abschlussgefährdete Kinder und Jugendliche (u.U. Integration VHS)

2030... dazu beitragen, dass alle Kinder und Jugendlichen einen Schulabschluss erreichen.

Leute aktivieren, die in der Lage sind, Kinder und Jugendliche zu unterrichten, damit sie einen Schulabschluss	Ich möchte, dass mehr Menschen (Lehrpersonen oder auch andere...) den Kindern helfen, einen guten Start „1-2 Schuljahr“ zu	für alle Kinder und Jugendlichen einen Schulabschluss!	Lehrer und Betreuungspersonen noch mehr zugehen und noch mehr fördern
--	--	--	---

erreichen.	bekommen!!		
Klassen verkleinern	Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen einrichten	zusätzliche Förderstunden für schwächere Kinder durch Hauptamtliche, unterstützt durch Ehrenamtliche	
Einbindung von Flüchtlingskindern in „Willkommens-Klassen“	Abitur nach 13 Schuljahren	„Schulpaten“ für Kinder aus bildungsfernen Familien. Ideal: vom Anfang bis zum Ende	

Folgende Jahresziele sind vorgeschlagen und durch die Teilnehmenden mit Punkten bewertet worden:

Fördergruppen einrichten und z.B. durch „Paten“ begleiten.
13 Punkte
Vernetzung überregional zum Erreichen einer „best practice“.
1Punkt
Sensibilisierung von Lehrern und Betreuung zur Erkennung „versteckter“ Talente.
8 Punkte

Jahresziele 2016

2030... eine umfassende Willkommenskultur etabliert haben, die Zuwanderung als kulturelle Bereicherung ansieht. Ein wesentlicher Baustein ist die Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse für alle Einwohner/innen.

Orte der Begegnung schaffen feste Termine	Begegnungen schaffen über: – Abende / Nachmittage zu einzelnen Ländern (Infos / Austausch)		
25 Punkte			
eine zentrale Koordinationsstelle für die Unterstützung durch die Vereine einrichten	Für Ehrenamtliche: Schulung bezüglich Kultur und Lebensart von Zuwanderern		Gemeinde
Willkommenskultur kritisch hinterfragen und realistisch einschätzen. Willkommenskultur muss nachhaltig sein → feste Begegnungs-orte schaffen	<u>Wir</u> müssen auf die Neubürger zugehen Ortsführungen für Neubürger mit Dolmetscher		Die Gemeinde möge sich dafür einsetzen, Arbeitskreise / Gruppen ins Leben zu rufen mit dem Ziel der vereinfachten Anerkennung von Ausbildungs- / Berufsabschlüssen (Gesetzesänderungen initiieren möglichst schnell)
Ein Café international einrichten → Möglichkeit zur Begegnung schaffen	Migranten auch unsere Regeln und Gesetze vermitteln		
Kommunikation	Gegenseitiges Verständnis schaffen. Kulturen zusammenbringen		Zur Betreuung Hilfsbedürftiger und Zuwanderer weitere Personen als Ansprechpartner, Betreuer, „Praktiker“, Handwerker (Hausmeister) einstellen
	Infoabend für die Bevölkerung mit den Themen: – Chancen von Zuwanderung – Notwendigkeit der Integration von Zuwanderern – Möglichkeiten für konkrete Hilfsmöglichkeiten		

Das hier vorgeschlagene Jahresziel wurde als Gesamtheit betrachtet und bewertet.

Jahresziele 2016

2030... die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in jeder Lebens- und Altersphase selbstverständlich und qualifiziert gewährleisten. Senden verfügt über bedarfsgerechte Betreuungs- und Pflegeangebote für alle Generationen.

alle benötigten Betreuungsplätze für U3, Ü3 und Schulkinder sind eingesetzt	Koordination von Mobilitätswünschen • Arztbesuch • Krankenhaus • etc.	Individuelle Betreuungsmöglichkeit für Alleinerziehende
Einheitliche Betreuungsbedingungen für Schulkinder	Gleiche Bedingungen in der Finanzierung in allen Schulen	Ausbau der Kapazitäten an Pflegedienstleistungen

Zu diesem Leitziel haben Teilnehmende zwar konkrete Vorschläge unterbreitet und mögliche Jahresziele benannt, doch im weiteren Prozess finden sich keine Teilnehmenden, die diese Jahresziele verdichten und aufbereiten wollen.

Jahresziele 2016

2030... die medizinische und gesundheitlich-präventive Versorgung sicherstellen.

Förderkonzept zum Zuzug von Facharzt-Kapazitäten im Gemeindegebiet entwickeln 32 Punkte	IST-Situation ↓	
Zuzug von Fachärzten, die in Senden noch fehlen, fördern	Die Bevölkerung wird immer älter und damit die medizinische Betreuung immer wichtiger	schwierig, aber ganz wichtig
Eine alternde Gesellschaft benötigt einen Augenarzt! Niederlassung ermöglichen.		Offenheit gegenüber neuen Clustermodellen im medizinischen Bereich incl. Prävention Zukunft / Vision
gilt auch für – HNO – Hautarzt		
mehr Ärzte / Fachärzte nach Senden bzw. in den Ortsteilen ansiedeln	<u>Unterstützung und Förderung von Vernetzung</u>	Vernetzung der Fachärzte untereinander, so dass der Patient nicht hin und her kommen muss und überall seine Berichte einbringen muss.
ein Gesundheits- und Ärztezentrum in Senden planen und umsetzen		
frühzeitig um den Erhalt der bestehenden Arztpraxen kümmern, dann gegebenenfalls für Nachfolger sorgen. Diese durch attraktive Angebote (z.B. günstige Baugrundstücke, günstige Finanzierungen etc. anbieten)	die medizinische Versorgung	– Wenn Mobilität fehlt, ist der kurze Weg gut. – Auch bei Berufstätigkeit.
	Pflegebeauftragten Gesundheitskonzept	

Jahresziele 2016

2030... vielfältige Wohnformen entwickeln, die ein alternsgerechtes, generationenübergreifendes und interkulturelles Leben ermöglichen.

mehrere Mehrgenerationenhäuser planen und bauen	Wohnraum für ältere Menschen in Ortsnähe schaffen	Nachbarschaft pflegen / hinsehen / anhören	leerstehende Wohnungen für Flüchtlinge zugänglich machen!!
neue Möglichkeiten der Nachverdichtung wagen, neue Wohnstrukturen ermöglichen	Einrichtung einer Seniorenbegegnungstätte (Wunsch der Senioren-Union)		1 Punkt
nicht nur vielfältige sondern auch günstige Bauformen, die entspanntes Wohnen fördern. Feng shui als Ansatz.	Schnelle Umsetzung der Pläne für Pflegeeinrichtungen, auch in Ottmarsbocholt		Zur Zeit sind keine Wohnungen verfügbar
Ausgewogene Planung für Mehrgenerationenwohnen mit Freizeitangebot z.B. Ausstellungen, Yoga, gemeinsame Aktivitäten	Wo bleibe ich zwischen Aufgabe meiner bis zur Aufnahme in ein Altersheim?	Quartiersmanager / innen suchen	
		Bürgerschaft und Gemeinde	
mehr Generationenhäuser bauen (Zweifamilien-Häuser)			
Infotag (speziell auch für ältere Bevölkerung) über alternative Wohnformen (Entwicklung von Visionen und Ideen)	Wohnräume für Senioren sowie Pflegebedürftige mit ergänzenden Angeboten schaffen ↓		
Alternative Wohnformen planen / ermöglichen / realisieren	laufende Planungen und Entwicklungen weiterführen und entsprechende Initiativen unterstützen		

Gemeinde und Investoren oder / und privaten Initiativen 2 Punkte	Gemeinde und Investoren / Betreiber 9 Punkte		
---	---	--	--

Jahresziele 2016

2030... über eine Infrastruktur verfügen, die den Bedarfen der jeweiligen Generationen und des Alters entsprechen.

stufenlose Zugänge zu allen Geschäften	Mehrgenerationensiedlungen Hilfe zur Selbsthilfe Junge Menschen helfen älteren Menschen und umgekehrt	über eine Infrastruktur verfügen, die den Bedarfen der jeweiligen Generationen und des Alters entsprechen!!!!	Bürgerbus muss wirklich eingesetzt werden (finanziert durch Spenden, Koordination in Ehrenamtsbüro (Biete)
Einsetzung eines ehrenamtlichen Fahrdienstes (Absicherung durch Gemeindeunfallversicherung), d.h. Menschen mit Pkw sind bereit, andere bzw. gehbehinderte, ältere Menschen zu Arztterminen, Einkäufen etc. zu fahren.	Eine der wichtigsten Aufgaben.	Konzept entwickeln zur Stärkung / Generierung von Kultur- und Gastronomieangeboten für Jüngere	Erarbeitung eines Konzeptes für die Einführung eines Bürgerbusses.

Zu diesem Leitziel haben Teilnehmende zwar konkrete Vorschläge unterbreitet und mögliche Jahresziele benannt, doch im weiteren Prozess finden sich keine Teilnehmenden, die diese Jahresziele verdichten und aufbereiten wollen.

Jahresziele 2016

2030... für Unternehmen einen attraktiven Standort geschaffen haben, die für Menschen aller Altersgruppen und Fähigkeiten Arbeitsplätze bieten.

ZIEL: personelle Aufstockung der WiFö 17 Punkte			
Der Wirtschaftsförderung eine höhere Priorität einräumen und das Marketing für Unternehmensansiedlungen verstärken.			
Strategie zur Förderung des lokalen Einzelhandels / Gastronomie entwickeln			
	Zielgruppenbetriebe	Schwerpunkte Wirtschaftsförderung	
	echte „Gewerbeparks“ schaffen mit Erholungsmöglichkeit für Mitarbeiter / Innen, Kinder inklusive. KEINE „Industriegebiete“! Start 2015/16	Bedarfsgerechte Kinderbetreuung in KiTas (→ flexiblere Zeiten) werden eingerichtet.	Einrichtung eines Gewerbevereins für <u>alle</u> Ortsteile, um gemeinsame Ziele und Strategien verfolgen zu können.
	Bei der Ansiedelung von Gewerbebetrieben Vielfalt berücksichtigen?	Servicebetriebe (Integrationsfirmen) in Zusammenarbeit mit örtlichen Behindertenorganisationen im Ortskern etablieren	
Wirtschaftsförderung vorantreiben und in aktive Gespräche und Workshops mit den Firmen gehen	sinnvolle Bilanz Flächenverbrauch und Schaffung von Arbeitsplätzen		
ortsansässige Arbeitsmöglichkeiten vor allem für junge			

Menschen schaffen			
-------------------	--	--	--

Jahresziele 2016

2030... unseren Ort so gestalten, dass alle Einwohner/innen generationsübergreifend und altersgerecht am Verkehr teilnehmen können, damit die Mobilität innerorts wie außerorts gesichert ist.

Umsetzung des Mobilitätsgutachtens	Verbesserung der Straßenbeleuchtung und der Haltestelle	Optimierung des Radwegenetzes und der Radwege insbesondere Senden-West	Gründung eines bedarfsgerechten Bürgerbusvereins
1 Punkt	5 Punkte	4 Punkte	24 Punkte
Umsetzung des Mobilitätsgutachtens und insbesondere Einrichtung eines bedarfsorientierten Bürgerbusses	gute Ausleuchtung der Straßen / Haltestellen	innerorts Senden Gehwege / Straßen stolperfrei anlegen / keine Vorfahrt für Pkw's im Zentrum	Mobilität ist wichtig, im Alter nicht immer selbst zu bewerkstelligen, daher Bürgerbus
		Qualität der Radwege verbessern	Bürgerbusverein ist gegründet
		Radwege optimieren, an StVO orientieren	Einrichtung und Betriebnahme eines Bürgerbusses
Sperrung der Herrenstraße für Kfz. ab 10 Uhr 5 Punkte			Bürgerbus bedarfsorientiert einsetzen
Sperrung der Herrenstraße für Kfz.			Bürgerbusprojekt starten
			Bürgerbus wie in Olfen einrichten
			Einführung eines Bürgerbusses
			Bedarfsorientierter Einsatz eines Bürgerbusses
		bedarfsgerechte Anbindung des ÖNV ans Oberzentrum Münster	gibt es kostenlose Fahrten für einen Arztbesuch, wen man selber nicht mehr fahren kann?

Jahresziele 2016

2030... nachhaltig dazu beitragen, unsere natürlich Umwelt aktiv und bewusst zu schützen.

Schule	Gemeinde		Bevölkerung
Umweltfortbildungs-Projekt für Pädagogen von Kitas und Schulen 14 Punkte	Arbeitsrichtlinien für die naturnahe Umgestaltung der Umwelt sind erstellt (sinnvoll und umweltverträglich) 20 Punkte		Kooperation mit biologischem Zentrum LH und NABU zwecks Umweltsensibilisierung der Bevölkerung besteht 10 Punkte
Umweltbildung in allen Schulen ermöglichen	Grünanlagen der Gemeinde, sonstiges öffentliches Grün werden mit Blühstreifen versehen.		Sensibilisierung der Bevölkerung für die Notwendigkeit von Umweltschutz
Unseren Kindern die Natur näher zu bringen			
Umweltbildung in Kitas und Schulen	Übernutzung der Landschaft durch industrialisierte Landwirtschaft Einhalt gebieten.	keinen willkürlichen Eingriff in die Natur (s. Kanalneugestaltung) sondern so belassen wie ist.	• größere Müllkörbe an Kanal • Müllsammelaktionen Planaktionen
Umweltfortbildung für Pädagogen			
Von Kindesbeinen an bewussten Umgang vermitteln	Patenschaften für Bäume. Baumscheiben, Wildblumenstreifen fördern	– unnötige Pflasterung des Steverweges – Fällen von Bäumen der Schönheit wegen in Siebenstücken	Müllvermeidung mit Eltern und Kindern im Kindergarten beginnen
Klima- und Umweltpreis für Kita's und Grundschulen			keine Taschen aus Kunststoffen
Info- und Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen zu Klimaschutz- und Umweltthema	Vorrangzonen: • Flächennutzungsplan erstellen • notwendige Gutachten einholen • Verknüpfung mit der „Münsterland GmbH.“	Stever, Dümmer und Wortbach naturnah und durchgängig den Hochwasserschutz gewährleisten. Die Gewässer erlebbar machen Baubeginn 2016 Ziel: Fertigstellung 2017	Regelmäßige Reinigungs- / Aufräumaktionen im gesamten Gemeindegebiet unter Teilnahme der Vereine / Organisationen von senden

			Straßen und Wege vor Unrat schützen
--	--	--	--

Fazit:

Folgende fünf Jahresziele haben die meisten Punkte von den Teilnehmenden erhalten:

- Förderkonzept zum Zuzug von Facharzt-Kapazitäten im Gemeindegebiet entwickeln (32 Punkte)
- Orte der Begegnung schaffen (25 Punkte)
- Gründung eines bedarfsgerechten Bürgerbusvereins (24 Punkte)
- Konzept für ein Bürgerzentrum entwickeln, Öffentlichkeitsarbeit ALLER interessierten Vereine (21 Punkte)
- Arbeitsrichtlinien für die naturnahe Umgestaltung der Umwelt sind erstellt (sinnvoll und umweltverträglich) (20 Punkte).

8. Feedback der Teilnehmenden

Einige Teilnehmende werden nach ihrem Eindruck zum Demographie-Forum befragt. Die jeweiligen Äußerungen sind stichwortartig notiert worden. Anschließend erhält jede/r Teilnehmende die Möglichkeit, das bereits Gesagte zu ergänzen. Die Stichworte werden nachstehend dokumentiert:

- sehr zufrieden
- äußerst zufrieden
- sehr interessant
- gut zufrieden
- ganz wunderbar, was passiert ist
- erfrischend
- kleine Pause einplanen
- Ziel: junge Menschen erreichen, sie fehlten
- Altersstruktur der Anwesenden hinsichtlich Arbeitsplätze, Fachkräfte, Unternehmen beachten.

9. Schlusswort

Susanne Espenhahn dankt, auch im Namen des Bürgermeisters, allen Teilnehmenden für die konstruktive Mitwirkung. Sie zeigt sich sehr dankbar für den heutigen Tag, aber auch für die gemeinsam erzielten Ergebnisse. Sie wünscht allen Teilnehmenden ein angenehmes Wochenende.